

# Bald auf dem Trockenen?

## Landwirte und Waldbesitzer fürchten wegen Wasserentnahme um ihre Existenz

Von Carsten Weede

*Winsen.* Dass sie in naher Zukunft buchstäblich auf dem Trockenen sitzen werden, befürchten die Vertreter der Land- und Forstwirtschaft im Landkreis Harburg. Wenn die Hamburger Wasserwerke in den nächsten 30 Jahren tatsächlich die beantragten 16,6 Millionen Kubikmeter Trinkwasser jährlich in der Nordheide fördern dürfen, gefährde das die Existenz von 300 landwirtschaftlichen Betrieben im Einzugsgebiet Nordheide, sagte Kreislandwirt Willy Isermann gestern im Winsener Kreishaus.

Dort überreichten Repräsentanten aller land- und forstwirtschaftlichen Organisationen im Kreisgebiet ihre Stellungnahmen zum Bewilligungsantrag der Hamburger Wasserwerke (HWW) auf Entnahme von Grundwasser an Landrat Joachim Bordt und den Fachbereichsleiter Boden, Luft, Wasser, Gunnar Peter.

Gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels mit längeren Trockenphasen in der Hauptvegetationszeit werde immer deutlicher, dass Grundwasser zu einem begrenzten und wertvollen Gut geworden ist. Die Beregnungsmöglichkeiten aller landwirtschaftlichen Nutzflächen müsse im vollen Umfang erhalten bleiben und bei Bedarf ausgeweitet werden können, forderte Isermann.

Vielerorts seien die Folgen der Grundwasserentnahme aus den zurückliegenden 30 Jahren sichtbar. Grundwasserstände seien gesunken, Quellen sprudelten nicht mehr wie zuvor und Bäche und Flüsse führten immer weniger Wasser. "Sinkende Grundwasserstände führen insgesamt zur Einschränkung der Nutzungs- und Ertragsfähigkeit aller landwirtschaftlichen Nutzflächen."

Die Wasserentnahme müsse auf das ausschließlich für Hamburg zur Daseinsvorsorge nötige Maß begrenzt werden. "Die Bedarfsanalyse der HWW weist hier außerordentliche Mängel auf", sagte der Kreislandwirt.

Auch die privaten Waldbesitzer stellen im Bewilligungsantrag der HWW erhebliche Defizite fest. "Dem Wald darf nicht das Wasser abgegraben werden, sagte der Vorsitzende der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Nordheide-Harburg, Norbert Leben. "Wir müssen davon ausgehen, dass die Vitalität und nachhaltige Ertragsfähigkeit der Wälder durch die geplante Grundwasserentnahme erheblich beeinträchtigt werden", brachte Leben die Sorgen der mehr als 600 betroffenen Waldbesitzer auf den Punkt. Für die Waldbesitzer sei die geplante Wasserentnahme viel zu hoch und ein Bewilligungszeitraum von 30 Jahren angesichts der raschen Klimaveränderungen viel zu lang. Landrat Bordt versprach, die Verhandlungen mit Hamburg nach dem Motto "so viel wie nötig und so wenig wie möglich" zu führen.

So viel wie nötig und so wenig wie möglich.«

